

helle war im Restaurant „Zum Salben Mond“ einquartiert. Während sich seine Kameraden mit Karten spielen unterhielten, setzte sich der betreffende Sergeant auf das Fensterbrett und schielte ein. Plötzlich stürzte er aus dem Fenster zwei Stock hoch hinaus auf den gegenüberliegenden Hof. Er hat außer schweren Kopfverletzungen eine Rippe, sowie einen Arm gebrochen, so daß er in bedenklichem Zustand nach dem Garnisonlazarett übergeführt wurde. Er ist verheiratet.

Bittau. Eine heftige Explosion verursachte vorgestern in einer hiesigen Drogerie ein junger Friseurgehilfe, der Feuerwerkkörper kaufen wollte. Er zündete trotz des Verbots des Verkäufers einen Feuerwerkkörper an seiner Zigarette an und setzte dadurch eine ganze Kiste mit Feuerwerkkörpern in Brand. Die Explosion verursachte großen Schaden. Die Feuerwehr mußte zur Befestigung der Brandgefahr alarmiert werden.

Chemnitz. Die Chemnitzer Amtshauptmannschaft faßte in ihrer letzten Sitzung einstimmig den Beschluß, daß bei Verleihung des tragbaren Ehrenzeichens für Arbeiter und Diensthoten, sowie der Feuerwehr- oder landwirtschaftlichen Auszeichnungen fortan nicht mehr die Dienstzeit vom 25. Lebensjahre an gerechnet werden soll, sondern schon vom 18. Lebensjahre an. Eine weitere Vergünstigung liegt auch darin, daß in Zukunft die Militärzeit voll in Anrechnung gebracht wird. Der Entwurf zu dieser sehr erwarteten Neuerung ist vom sächsischen Ministerium an die hiesige Amtshauptmannschaft gegangen, die ihn wieder an die Amtshauptmannschaft zu Chemnitz zur Beschlußfassung überweisen hat.

Freiberg. Kürzlich kam ein hiesiger Einwohner nächtlicher Weile stark angetrunken nach Hause und schloß das Bedürfnis nach einem kräftigen Imbiß. Er wußte, daß seine Frau zuweilen selbstgemachten Käse auf den Ofen stellte, langte einen Teller herunter und aß mit gutem Appetit Butterbrot und Käse, wie er meinte. Am andern Morgen vermißte die Ehefrau den Inhalt des Tellers. Bald stellte sie sich auf, daß sich der Mann an der — Schmierseife gütlich getan hatte.

Erimnitzschau, 27. Juni. Nach Ueberreichung eines Briefes, der die gefälschte Unterschrift eines hiesigen Kaufmännischen Geschäftes trug, erhob heute nachmittag nach 3 Uhr bei einem Bankhause ein Lehrling die Summe von 6500 M. Um den Bankbeamten in Sicherheit zu wiegen, übergab der Lehrling noch für 1000 M. bei der Post unterschlagene Raten, die er selbst mit der Unterschrift der Firma versehen hatte. Glücklicherweise wurde der Betrug bald entdeckt und der Betrüger um 4 Uhr auf dem Bahnhof festgenommen, wo ihm 2000 M. wieder abgenommen wurden. Später wurde noch ein Helfer verhaftet. Ein dritter Komplize ist noch nicht ermittelt.

Werdau, 26. Juni. Ein bedauerlicher Vorfall ereignete sich gestern nachmittag auf dem hiesigen Bergkellerweg insofern, als das dort spielende 6 Jahre alte Söhnchen des Krepelhauspugers Sch. von einem Mitgliede des hiesigen Arbeiterturnvereins, der in den letzten Tagen sein III. Bezirks-Turnfest hier abhielt, aus Uebermut mit einer Hand empor gehoben wurde und dabei beim Niederlassen auf den Boden derart zu Fall kam, daß es eine schwere Gehirnerschütterung davon trug. Wie man hört war der betreffende Turner von einem Freibergelager gekommen. Der hinzugezogene Arzt, der lange Zeit nicht von der Seite des verletzten Kindes wich, konnte nur wenig Hoffnung auf die Erhaltung des jungen Lebens machen.

Annaberg, 26. Juni. Von einem tragischen Geschick ereilt wurde in diesen Tagen der im besten Mannesalter, im Alter von 37 Jahren stehende Schmiedemeister Otto Gehler hier. Bei Verrichtung einer Feilarbeit stieg sich der ob seiner Mithrätigkeit allgemein geschätzte Mann am Donnerstag mit einer spitzen Feile eine Verletzung des Augenlides zu. Die Folge war eine Blutvergiftung, der Herr Gehler trotz sofort getroffener Gegenmaßregel und ärztlicher Hilfe am gestrigen Vormittage erlegen ist; er hinterläßt Frau und zwei Kinder, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet.

Oelsnitz i. C. Wie noch erinnerlich sein wird, kam es am 20. Februar d. J. in einem hiesigen Hotel zu einem tragischen Auftritte. Dort wollte der verheiratete Kaufmann Schiehl früher in Leipzig, später in Chemnitz ansässig, mit einer jungen Kellnerin, die er mit auf Reisen genommen hatte, in der Gaststube im gärtlichen Zusammensein, als seine mit Recht eifersüchtige Frau, die dem Pärchen nachgesehen war, in die Gaststube trat und bald darnach in der Aufregung dem ungetreuen Gatten den geladenen Revolver auf die Brust setzte. Die Waffe verfeuerte jedoch, und der bedrohte Chemnitz vermochte sie der Hand seiner Frau zu entwenden. Aus diesem Anlaß stand die Ehefrau Johanna Maria Schiehl am Dienstag vor dem Chemnitzer Schwurgericht. Sie gab ein erschütterndes Bild von ihrem Schicksal. Der Mann der 1898 mit ihr die Ehe schloß, behandelte sie bald darnach schlecht, gewährte ihr nur höchstens 10 M. und erklärte ihr, daß sie sich anderes Geld auf der Straße verdienen solle. Von dem Ehelohn lebte er mit, ja, verpackte ihn mit anderen Frauenzimmern. Eines Abends brachte er die jetzt 21-jährige Kellnerin Emma Elisabeth Barthele, die als Jungin in dem Prozesse geladen ist, mit in die Wohnung, worüber seine Frau in Verzweiflung geriet. Er nahm deshalb die Kellnerin mit auf seine Geschäftsreisen, die ihn nach Dresden und schließlich nach Oelsnitz führten, wo sich der tragische Schicksal abgespielt hat. Die Kellnerin Barthele gab in der Verhandlung alles mit zynischer Offenheit zu. Jedoch wird der Chemnitz Schiehl sich noch vor dem Landgericht Leipzig wegen schweren Ruppels zu verantworten haben. Die Geschworenen verneinten die Schuldfragen wegen der Verweigerung der Frau Schiehl, worauf diese kostenlos freigesprochen wurde.

Vom Boglande. Der Königsbesuch im Boglande hat außer in Oelsnitz zu einer ganzen Anzahl ähnlicher Stiftungen Anlaß gegeben. Die Stadt Adorf schätzte einen bereits vorhandenen Fonds auf 30000 M. und errichtete ein König Friedrich August-Stiftungs-Asyl für ältere alleinstehende Leute. Markneukirchen hat 10000 M. als Grundstock eines Fonds zur Errichtung eines Bürgerheims zurück. Klingenthal verstärkt die sozialen Zwecke dienende König Albert-Stiftung um 3000 M. S. Schneid legt einen König Friedrich August-Stiftungs-Fonds an. Falkenstein hat aus dem Sparkassen-Reingewinn 10000 M. zur Gründung einer Friedrich August-Stiftung bewilligt. Hieron sollen die Zinsen zur Unterstützung kranker Einwohner, die nicht in der Arbeiter-Versicherung sind, verwendet werden.

Plauen i. B., 27. Juni. Durch Senkungen des aufgeschütteten Erdreichs an der König Friedrich August-Brücke, Plauens größter Sehenswürdigkeit, ist gestern ein großer Wasserrohrbruch entstanden, durch den sich Ströme von Wasser über einen Teil des gewaltigen Bauwerkes und die darunter gelegene Straße ergossen. Selbstverständlich mußte sofort mit den Aufgrabungsarbeiten zur Herstellung des schadhaften Rohres begonnen werden. — Vermißt wird seit Sonntag der 21-jährige Bruder und Stiegschweiger Hermann Bufe, der längst zum Militär angezogen worden ist. Die hier wohnenden Eltern des jungen Mannes sind in Sorge über seinen Verbleib. — In dem Schirmgeschäft der Frau Müller am Klostermarkt feuerte der frühere Inhaber des Geschäftes, Kaufmann Nikolaus Müller aus Groß-Niklas (Ungarn), auf seine Ehefrau, von der er getrennt lebte und eine größere Abfindungssumme forderte, mehrere Revolver-Schüsse ab, angeblich nur, um sie zu erschrecken. Gestern wurde Müller wegen Hausfriedensbruchs und verächtlicher Wägung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Auerbach i. B. Hier hat sich der Weber Fichtner der Brandstiftung selbst beschuldigt. Er erschien bei der Polizei in Plauen i. B. und gab an, in der vorausgegangenen Nacht bei Auerbach eine Scheune in Brand gesetzt zu haben. Er will das getan haben, um nicht wieder in die Bezirksanstalt Sörga, aus der er entwichen war, zurückgebracht zu werden.

Borna (Bez. Leipzig), 27. Juni. Der langjährige Vertreter des 14. Reichstagswahlkreises, Herr Dr. v. Frege-Weiglin auf Abtaundorf hat zur Erinnerung an seine 25-jährige Zugehörigkeit zum Reichstage der Stadtgemeinde ein solitäres Oelgemälde zum Geschenk gemacht. Das Bild stellt den Empfang der sächsischen Reichstagsabgeordneten durch König Albert bei dem Regierungsjubiläum in Dresden dar.

Borsdorf, 27. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im hiesigen Orte beim Abdecken des Daches eines neuerrichteten Wohnhauses, indem der in Leipzig-Neustadt, Kirchstraße 88, wohnende 30 Jahre alte Dachbeder Paul Geißler infolge eines plötzlichen überkommenen Schwindelanfalls herabfiel. Der Mann, der komplizierte Unterarm- und Unterschenkelbrüche davongetragen hatte, wurde nach Anlegung von Notverbänden in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Leipzig. Die beiden ärztlichen Bezirksvereine Leipzig-Stadt und Leipzig-Land hielten Montagabend eine gemeinschaftliche Sitzung ab, um über einen Antrag der ärztlichen Vertrauenskommission auf Abänderung des § 7 des am 7. Mai 1904 zwischen den genannten beiden Vereinen und der Ortskrankenkasse unter Mitwirkung der königlichen Amtshauptmannschaft geschlossenen Vertrages zu beraten. Dieser § 7 besagt im wesentlichen folgendes: Uebersteigt der Gesamtaufwand für Mitglieder, Krankengelder, Arznei und Heilmittel das Zweieinhalbfache der nach § 5 festgesetzten Pauschsumme (ärztliches Pauschalhonorar) so ist der Mehrbetrag an dieser zu kürzen. Vor einiger Zeit hatte der Vorstand der Ortskrankenkasse beschlossen, diesen § 7 in Anwendung zu bringen und unter Verlastigung einer zu Anfang vorigen Jahres angeblich bestanden habenden Influenzaepidemie und anderer Nebenumstände die Summe von 250000 M. vom ärztlichen Pauschale in Abzug zu bringen. Gegen dieses Vorgehen des Kassenvorstandes hat die ärztliche Vertrauenskommission die Entscheidung des Schiedsgerichts angerufen und gleichzeitig den oben erwähnten Antrag auf Abänderung des § 7 bei den ärztlichen Bezirksvereinen gestellt. Diese hatten sich in ihrer letzten Sitzung mit dem vorliegenden Antrag, den Herr Dr. Streffer als Referent begründete, zu beschäftigen. Das Ergebnis der Beratungen war der von beiden Vereinen gemeinsam gefaßte Beschluß, den Vorstand der Ortskrankenkasse zur Aufhebung jenes § 7 des Vertrages vom 7. Mai 1904 aufzufordern und, falls der Vorstand der Kasse dieser Aufforderung nicht nachkommen sollte, die Entscheidung des im Vertrag vorgesehenen Schiedsgerichts anzurufen. (Dr. A.)

Vermischtes.

Ein Eifersuchtsdrama zwischen amerikanischen Millionären. Im Madison-Square-Garden-Theater in Newyork wurde der Architekt Stanford White, ein bekannter Millionär, während der Vorstellung von dem Millionär Garry Thaw erschossen. Man bringt die Frau Thaws, die früher ein seiner Schönheit wegen berühmtes Model war, zu dem Vorgang in Beziehung. Während eines Concertes in Madison-Square-Garden in Newyork feuerte Thaw, der Bruder der Countess of Harcourt, drei Revolverkugeln auf den Architekten und Millionär Stanford White ab. White war sofort tot. Thaw sagte: „Er verdiente es, er hat meine Frau unglücklich gemacht.“ Frau Thaw war vor ihrer Heirat eine bekannte Schauspielerin. Sie war bei der Unglücksbegebenheit 53 Jahre alt und verheiratet. Als die Schüsse fielen, brach eine Panik aus. Der Regisseur sprang

jedoch auf einen Tisch und rief laut: „Weißt ruhig, alles ist in Ordnung.“ Dies beruhigte das Publikum. Der herbeigerufene Arzt erklärte White für tot. Thaw wollte sich der Verhaftung nicht, sondern sagte nur: White hat den Tod verdient; ich kann es beweisen. Er rieferte meine Frau und verließ sie hilflos. Auf dem Wege zur Polizei sagte die Frau Thaws zu ihrem Gatten: O Garry, warum hast du das getan. Er lächelte sie an und sagte: er hat dich ruiniert und ich habe ihn gestraft. Thaw wurde in der Polizeistation im Lederloin-Distrikt festgehalten; Frau Thaw fuhr nach Hause.

Zur erfolgten Verhaftung von drei russischen Bankräubern in Polen wird berichtet: Die Räuber waren am hellen Nachmittage in den Keller der Bank Woscianski am Wilhelmplatz 9 in Posen eingedrungen und hatten von dort aus mit Einbrecherwerkzeugen durch das Anen Fuß die Kellertreppe nach dem Geschäftsräumen der Bank in unmittelbarer Nähe des Geldspindes ein etwa 40 Zentimeter großes quadratisches Loch hergestellt, durch das ein Mann bequem hindurch konnte. Als der Kassendienter gegen 4 Uhr nachmittags die sonst verschlossene Kellertür offen fand, hielt er sofort nähere Umschau und bemerkte dabei im Keller neben dem Einbrecherwerkzeugen auch das Loch in der Mauer. Zugleich hatten die auf diese Weise bei der Arbeit gefassten Verbrechen die Bankräuber sich zum Verlassen. Der sofort benachrichtigten Polizei gelang es bald darauf, auf dem Zentralbahnhause die drei Einbrecher zu ermitteln und festzunehmen, als sie im Begriff standen, nach Breslau abzureisen. Sie gaben an, aus Russland zu stammen. Die Verbrochen sind mit einer großen Ortskenntnis zu Werke gegangen. Man nimmt an, daß der eine von ihnen, der sich dieser Tage in der Gasse Kugelgeld einwechselte, sich hierbei über die Geschäftsräume genau orientiert hat.

Erdschütterung im Süden von Wafes. Nach einer Meldung aus Dombrot wurde gestern vormittag 9½ Uhr der ganze Süden von Wafes von einer heftigen, drei Sekunden andauernden Erdschütterung heimgesucht. Am stärksten war die Erscheinung in Svansea, die Hülsen wankten, und viele Schornsteine stürzten in. Angsterfüllt fürchte die Bevölkerung auf die Straßen. Ähnliches ereignete sich in anderen Orten. Die Erschütterung ist bis nach Christophoro hin wahrgenommen worden.

Die Explosion im Hafen von Liverpool. Aus Liverpool wird gemeldet: Bei der Untersuchung über die Explosion auf dem „Haverford“ habe einer der bei der Entladung tätig gewesen Arbeiter ausgefragt die Explosion sei erst mehrere Minuten nach Öffnung der Luken und nachdem bereits mehrere Frachtkisten herausgeschafft waren, erfolgt, und zwar als ein an der Wunde hochgewogener Kasten gegen das Lukengelände stieß. Die Kiste sei explodiert und in Stücke gelassen, so daß der Aufseher nicht feststellen werden könne. Man glaubt, sie sei von amerikanischen Anarchisten gesandt worden und ihr Inhalt habe zum Gebrauch für Anarchate in Deutschland und Russland verteilt werden sollen. Die Meldung erscheint wenig glaubwürdig.

Eine ganze Familie ins Zuchthaus. 27. Jahre Zuchthaus wegen Meineids und der Anstiftung zum Meineid verhängte das Schwurgericht in Stenbal über vier Mitglieder einer Familie aus Hakenhof in der Altmark. Der Handelsmann Eggstein senior wurde zu neun Jahren, dessen Ehefrau zu zehn Jahren, deren Sohn zu sechs Jahren und ihre Tochter zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Ehefrau des Hilfsweidenschleiers Mebel, die als ein Opfer jener Verbrechensfamilie anzusehen ist, wurde wegen Meineids unter Zuhilfenahme mildernden Umstände zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Meineidsprozesse sind aus geringfügigen Zivilklagen entstanden.

Ein großer Währungsbruch wurde beim Abruch eines alten Hauses in Wülhausen i. C. gemacht. In der Scheibwand fand nämlich der Maurerpolier ein seltsames, irdenes Gefäß, das vollständig mit Wägen, angefüllt Goldmünzen, angefüllt war. Der Mann — ein echter Schlaumeier — glaubte, es wären Kinderpielarten und warf einen Teil der Geldstücke auf die Straße, wo sie von Kindern und Passanten aufgehoben wurden. Ein nebenan wohnender Hausbesitzer nahm den Rest an sich, da es sein Eigentum sei. Der Besitzer des zum Abruch gelangten Hauses reklamiert den Fund für sich und hat bereits einen Rechtsanwalt mit der Wahrung seiner Interessen betraut. Im ganzen sollen es über 200 Goldstücke sein. Ein Sammler bot für ein Exemplar 28 Mark.

Bergkrankheit und Schlaflosigkeit im Hochgebirge. Seitdem vor einigen Jahren auf dem Montblanc die Bergkrankheit zum ersten Mal wissenschaftliche Beobachtung fand, hat dieses Gebiet eine große Vereinerung an Material und an wissenschaftlichen Interessenten erfahren. Im vorigen Jahre hat der als Meteorologe rühmlich bekannte amerikanische Gelehrte Dr. North seine Erfahrungen über die Bergkrankheit beschrieben, die er beim fünfmaligen Besteigen des Montblanc gesammelt hat. Des weiteren hat im Jahre 1906 der Alpinist Preßfeld seine Erfahrungen im Himalajagebirge veröffentlicht. Die Unternehmungen des hervorragenden Alpensteigers erstreckten sich auf den höchsten Teil des Himalajagebirges innerhalb der Landschaft Sikkim. Die Bergkrankheit war in den dortigen Höhen von 4500 bis 4800 Meter stärker fühlbar als in Höhen, die noch 1500 Meter darüber lagen, und machte sich bei verschiedenen Personen in sehr verschiedenem Grade bemerkbar. Jetzt hat nur Dr. Workmann, der durch seine alpinistischen Vorstufen im Himalajagebirge bekannt geworden ist, nach seinen Erfahrungen die Behauptung aufgestellt, daß das eigentliche Hindernis der Alpein-

bung sehr hoch sei. Die Schwierigkeit der starken Höhen von fast 6000 aufsteigend, wo man findet, und einmüde, wo man sich wieder nicht jemand versu- 7000 Metern Schlaf sicher stehende Erfa- eine Porzellan- tieren würde. gehende Erfa- Es wäre sehr hieses Interer- lichen Erfahr-

Neueste

(K) Pöni unfall auf d... jenen ist ei... ionen schwe... satte des Un... mutlich hat... (Welt.)

(J) Fien den verborbe... atends für... (Welt.)

(J) Für Nachhien... riedergergan... Wasser ableit... durch den S... (Welt.)

(K) Nach schlug der... einer Famil... der Feldarb... schlagen.

(W) La seit dem 2... gestern aber... schaffe auf... giments Ap... ohne Blauve...

(P) Bei ersten Batai... wurden nad... netbannt... leitet. Der... anten bes... müssen inner... sache der an... gehalten.

(P) Bei Nowski hind...

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)

(W) Die... (Welt.)